

Volkslieder-auf originelle Art

Autor(en): **Hess, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Eidgenössische Sängerei = Revue de la Société fédérale de chant**

Band (Jahr): **35 (1971)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Volkslieder – auf originelle Art

In der TV-Sendung «Für Stadt und Land» vom 9. März sucht Wysel Gyr Solisten und Gruppen, die für die TV Volkslieder auf möglichst originelle und ausgefallene Art «interpretieren», mit Hupen, Dachziegeln, Schellen, Gläsern, mit Summen oder Gurgeln, kurz, je verrückter, desto erwünschter. Also mit anderen Worten: es wird Propaganda gemacht für ein Verhöhnern und Verkitschen unseres Volksliedgutes. Als in den dreißiger Jahren die üble Operettenmache «Grüezi» von einigen Drahtziehern auf die Zürcher Opernbühne gebracht wurde, da erhob sich fast die ganze Presse wie *ein* Mann gegen diese Verkitschung eines unserer schönsten Volkslieder («Luegid vo Bärg und Tal»). Es wurde betont, daß im echten Volksliede etwas von der Seele einer Nation atmet und das Volkslied für unsere Heimat eine ähnliche Rolle spielt wie die echte Kunst für die Kultur ihrer Generation. Das Volkslied verkitschen heißt ein Volk seelisch entwurzeln.

Und heute? Wir erleben es tagtäglich, wie die höchsten Kulturgüter schamlos verhöhnt werden. Das Verjazzen von Werken der Klassiker, sogar Bachs, ist an der Tagesordnung. Das Radio ließ es sich angelegen sein, die niederträchtige Verballhornung des Freudenthemas aus Beethovens neunter Sinfonie ausgerechnet im Beethovenjahr immer wieder auf die Menschen loszulassen, und der schmutzige Beethovenfilm, hinter welchem Kreaturen stehen, die in dem pornographischen Schmutzblatt «Jasmin» das Beethovenbild recht eigentlich in den Kot zogen, wurde mehrmals im Fernsehen abgehaspelt. Und nun setzt sich ausgerechnet das schweizerische Fernsehen für eine Verkitschung unserer Volkslieder ein. Im Mittelalter wurden die Brunnenvergifter als Verbrecher an der menschlichen Gemeinschaft hingerichtet – heute werden die Vergifter der Volksseele und die Zerstörer edelsten Kulturgutes von staatlichen Institutionen wie Radio und TV geradezu aufgefordert, ihre makabre Tätigkeit für fetten klingenden Lohn auszuüben. Wo bleiben die Verantwortlichen unter den Behörden, Lehrern, Seelsorgern und Psychiatern, die diesem unheilvollen Tun Einhalt gebieten? Sollen wirklich seelische Entwurzelung, Respektlosigkeit vor allem Edlen und Großen und sittliche Enthemmung auf die Spitze getrieben werden?

Willy Hess

9. Singtreffen der Schweizerischen Frauen- und Töchterchöre

Am 5./6. Juni 1971 findet im Kursaal Bern das 9. Singtreffen der Schweizerischen Frauen- und Töchterchöre statt. Das Ehrenpatronat hat Herr Dr. Reynold Tschäppät, Stadtpräsident, übernommen. Über tausend Sängerinnen aus der deutschsprachigen Schweiz werden sich in Bern zusammenfinden, um für den Frauenchorgesang zu werben.

Am Samstagabend findet das Hauptchorkonzert statt unter dem Motto «Alle hören Alle». Die Chöre sind in acht Gruppen eingeteilt, und jede Gruppe trägt aus dem Band IV unseres Frauenchorliederbuches drei bis vier Lieder vor. Durch diese Zuteilung von Gruppenliedern erstrebt die